

# Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 9.

Dienstag den 9. Januar 1877.

71. Jahrgang.

## Musik.

### Zweites Hofmann-Concert.

Der verdienstvolle Concert-Arrangeur Herr Hofmann brachte dem Leipziger Publicum in seinem zweiten Concerte ausschließlich Fragmente aus Richard Wagner's großem Meisterwerk „Der Ring des Nibelungen“, und zwar mit Recht; ist es doch für die Bayreuth-Pilger stets eine wohllose Erinnerung an die unvergesslichen Auguststage des vergangenen Jahres, für Diejenigen aber, welche das Werk gar nicht kannten, immerhin eine Aneiferung zum Studium desselben. — Mebr als Letzter möchte ich es wohl nicht nennen, so ein Hauptfaktor von Wagner's „Tichten und Tachten“, das Orchester, unsichtbar war, allerding nicht wie einst in Bayreuth, sondern auch anhörbar. Dieser zumal für Den, der Wagner's Werk in seiner vollen Wirkung gehört hat, schwerlich vermissen lassen Factor konnte nur durch eine so ausgezeichnete Kraft wie die des Herrn Hofmanns Tief aus Gotha, welcher die Begleitung sämtlicher Nummern auf einem der wunderbaren Blüthner'schen Aliquotflügel aufführte, fast gänzlich paralyisiert werden; ich nehme daher keinen Anstand, vor Allem die Täglichkeit dieses vorzüglichen Pianisten zu rühmen. — Über die Fähigkeit des Herausnehmens aus einheitlichen Werken lässt sich eben streiten, nur Etwa's möchte ich entschieden haben, ob die Benennung „Duet“ bei der Scene sowohl zwischen Siegmund und Sieglinde („Wolfsire“) wie zwischen Siegfried und Brünnhilde („Götterdämmerung“), welche und denn doch zu sehr an die hergebrachte Opernform mit ihren leitenden aneinander gereihten Musikstücken erinnert. Als sehr rühmenswerth ist die Auswahl der Fragmente hervorzuheben; es gehört wohl nicht in den Rahmen eines Concert-Repetees, über die Bruchstücke aus Wagner's großen Werken, über welches zumal schon genug Gutes und Schlechtes geschrieben wurde, genauerer Ausführungen zu machen, doch scheint es mir passend, auf die gänzlich verschiedene Färbung der beiden Nebenseiten aus der „Wolfsire“ und aus der „Götterdämmerung“ hinzuweisen; wenn wir erstere kurz bezeichnen wollen, so können wir sie leichtweg „finstlich“ nennen, und letztere „idéal“; gerade durch die so knappe Zusammenstellung dieser beiden ganz besonders ergreifenden Szenen ist uns dieser Vergleich höchst nahe gelegt worden; der Unterschied würde noch viel schärfer hervortreten sein, wenn Wagner's unkultivirte Orchester hinzutreten wäre, die eben mit ganz anderer Farbenmischnung in erste als in letzteren Scene auftreten. — Der Mangel des Orchesters trat zumal beim „Feuerzauber“ lebhaft hervor, wo die Instrumentation einer der bewunderndsten Wagner's überhaupt ist; die aus allen Enden des den Brünnhilden-Felsen um-

freilenden Feuerb-hervorjagenden Flammen und zitternden Funken repräsentirt im Orchester eine Art von Gloeden-Spiel, welches von großer äußerer Wirkung ist; dies geht natürlich am Clavier gänzlich verloren; das Clavier kann also nur den Zweck haben, eine Federzeichnung vom großen Fresco-Gemälde zu verfeinern und wird unter solchen Umständen stets eines der wertvollsten Instrumente bleiben. — Die beste Leistung war wohl die Wiedergabe der „Schmiedelieder“ aus „Siegfried“ durch den Berliner Hofopernsänger Herrn Ernst, der nicht nur mit blendenden Stimmmittel begabt ist, sondern die ideale deutsche Reinformhaltung Siegfried's ganz meisterhaft gefangen präsentirte. Nicht minder entzückte er das ziemlich zahlreich versammelte Publicum in den beiden oben erwähnten Liebesseinen. Gleiches kann ich leider von den beiden Damen nicht behaupten, von denen die erste — Fräulein Ellen Kuhne aus Braunschweig — weder für die großen Anforderungen Wagner's genügend ausreichende Stimmmittel noch die dazu erforderliche Ausdrucksstärke und vollkommene Hingabe an die Partie aufwies, die zweite aber — Fräulein Hedwig Schaeuerlein, Hofopernsängerin aus Braunschweig — zwar ein bedeutend höheres Erfassen der Partie (Scene zwischen Brünnhilde und Siegfried aus der „Götterdämmerung“) und ein sympathisches, aber leider in den hohen Lagen nicht ausreichendes Organ besitzt. — Der Concertsänger Herr C. Schwengraf aus München fand sich mit seinem Vokal recht zufriedenstellend, wenn auch nicht hervorragend, ab. — Im Ganzen war der Abend ein genussreicher zu nennen, zumal die Tendenz des Arrangeurs eine sehr lobenswerthe ist.

Über Wagner's Werk will ich mir hier nur die Bemerkung erlauben, daß es die Aufgabe der Kritik sei, einen Rießengeste, wie Wagner ohne Bedenken von Jede — sei er Anhänger oder Gegner seiner Prinzipien — genannt werden muß, langsam durch Reaktion nahe zu kommen, nie aber von einem „höheren“ Standpunkte — dem eines doch unmöglich über der Sache des bahnbrechenden Genies stehenden Richters — ihm zu beurtheilen. Dies kann erst geschehen, wenn und die Alles zeugende Zeit aus dem nun noch zu engen Geschäftsfeld der Objekte führt, die, um sie in aller Nähe zu betrachten, wohl zu groß sind; sage doch schon Archimedes: „Gib mir einen Punct, wo ich stehen kann.“

Wilhelm Kienzl.

## Museum für Völkerkunde.

F-T. Schon seit längerer Zeit haben sich die alten Räume des Museums für Völkerkunde als völlig ungenügend erwiesen. Nicht nur, daß ein

Theil der neueren Erwerbungen nicht oder nur mangelhaft aufgestellt werden konnten; auch die Beschaffenheit der Räumlichkeiten selbst, zumal der Umland, das sie nicht heizbar sind, hat sich als äußerst möglich erwiesen und die Deffnung des Museums gerade während der Wintermonate, wo sonst das Interesse des Publicums, von der Natur abgelenkt, sich desto reicher der Betrachtung und dem Studium von wissenschaftlichen Sammlungen zuwendet, unmöglich gemacht. War dieser Umland schon bisher oft sichtbar, so trat er bei der Jahreswende um so grosser hervor, als mit einem Male die Sammlungen des Museums für Völkerkunde einen höchst bedeutenden Zuwachs erhalten haben, für welchen die bisherigen Räume in keiner Weise genügten.

Sowohl von Seiten Sr. Majestät des Königs als auch von mehreren Offizieren der deutschen Marine, namentlich von den Herren Stabsarzt Dr. med. Queller und Lieutenant Freiherr von Heyking in Kiel sind reiche Beiträge geschent worden, ferner von der afghanischen Gesellschaft und von einzelnen Gönnern und Freunden des Museums. Den Hauptzuwachs der Sammlungen aber, welcher dieselben quantitativ um ein Mehrfaches, qualitativ wohl sicher auf das Doppelte vermehrt hat, besteht aber in der rathmlich bekannten Ethnologischen Sammlung von Umlauf in Hamburg, welche dem Museum von auswärts als Geschenk in Theil geworden ist. Diesen zahlreichen neuen Erwerbungen gegenüber war der Mangel eines eigenen würdigen Gebäudes mit genügend großen und heizbaren Räumen doppelt empfindlich und es hätten die so wertvollen Schlangen in Rissen verpaßt und den Augen des Publicums entzogen bleiben müssen, wenn ihnen nicht durch die Güte eines unserer Mitbürgers ein interimsliches Ausstellungs-Locat gewährt worden wäre. Herrn Geh. Commerzienrat Becker, welcher die Räume der 1. Etage seines Hauses Hainstraße Nr. 1 vorläufig zur Verfügung stellte, ist es zu danken, daß diese reiche Fülle der eingegangenen Geschenke in einer probatorischen Weise zur Besichtigung angetellt werden kann.

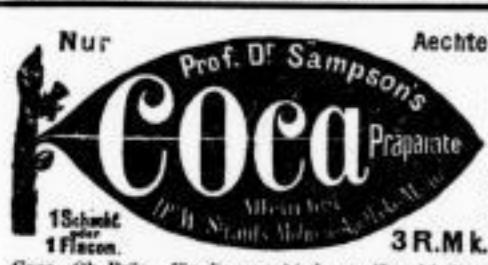
Die Eröffnung dieser Ausstellung stand am 6. und 7. Januar vor einem gläden Kreise statt. Viel hervorragende Besucherlichkeiten der hiesigen Einwohnerschaft, auch nicht wenig Damen, hatten die Einladung entsprochen und im lebhaften Durcheinander füllten sich die Räume mit einem gewöhnlichen Publicum.

Allgemein ward das Erstaunen und die Freude laut über den beträchtlichen Zuwachs, über die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit dieser neuen Erwerbungen, welche das Museum der Hochzeitigkeit einzelner Förderer verdankt und zu deren vorläufiger Erklärung die Vorstandsmitglieder

welche in gewohnter liebenswürdiger Weise die Honneurs machten, unermüdlich bereit waren.

Für heute müssen wir uns darauf beschränken, anzubieten, daß 5 größere Räume vom Fußboden bis an die Decke hinaus dicht angefüllt sind mit zahllosen Waffen, Gerätssachen, Schmuckstücken, Bildern, Münzen, Modellen, mit den Produkten des Kunstreisens und den speziell eigenhümlichen technischen Schöpfungen von Natur- und Culturvölkern fernster Ecken. Ein Arsenal von Panzen, Wurfspeichen, Kriegerstelen, Masken und Schädeln tritt uns entgegen. Gewebe, zum Theil kunstvoller Art, bedecken die Wände und das Auge hastet bald an einem sündartlichen Gestalt, bald an den Figuren chinesischer Kinder oder an dem primitiven Handrath der Wilden und Anthropophagen. Man muß, sobald sich das Erstaunen und die Überraschung über das viele Neues etwas gelegt hat, unwillkürlich an die Mützen und Geschenke denken, welchen die Sammler dieser Gegenstände ausgesetzt gewesen sind und kann nur mit grösster Genugthuung für Leipzig es begrüßen, daß uns eine solche Collection als Geschenk erhalten worden ist, wie sie bei dem Untergang mancher Naturvölker bald ein Unicum sein dürfte. Nur lästig sei hante angedeutet, daß sehr viele meranische und aztekische Gegenstände, darunter Alterthümer von seltem Wert (geschent von Herrn W. Schleiden in Freiburg im Breisgau) vertreten sind, ferner viele Objekte von Ceylon, China, Japan und einzelne Theile des Orients werden uns vorgeführt.

Von West-Afrika finden wir Senegambien, Gabun, die Loango-Küste, von Ost-Afrika die uns noch wohlbekannte Hamran (Geschenk des Herrn C. Hagenbeck in Hamburg), die Somalia und die Völker der Zanjibar-Küste repräsentiert. Schließlich ist noch Vieles von den Melanesischen Inseln der Süden (Neu-Britannien, Neu-Ieland und Neu-Hannover) vorhanden. Hauptsächlich wird der Vorstand des Museums noch J. A. Nöhrel über diese Erwerbungen veröffentlichten, deren Besichtigung wir den gebildeten Kreisen Leipzig, Alt und Jung, nicht genug empfehlen können. Wie wir hören, wird die Sammlung nur bis gegen Ostern, wo die Räume leider anderweitig vermietet sind, im oben erwähnten Vocale aufgestellt sein, und zwar Sonntags, Dienstags und Sonnabends 11—1 Uhr für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder gegen 50 Pfennige Eintrittsgeld. Der Ertrag soll dem Hausbau-Fonds zugestehen. Von Zeit zu Zeit sollen unter specieller Führung sachverständiger Mitglieder, von denen wir die Herren Oberländer, Dr. Obst und den Konsulatsenden Dr. Pechuel-Löschke nennen, erklärende Führungen zu erhöhtem Eintrittsgeld stattfinden. — Dringend ist zu wünschen, daß nunmehr der Bau eines eigenen, würdigen Hauses energische Förderung finde!



Nur frischer Pflanze dargestellt, entfalten die volle Wirksamkeit der Coca, das berühmte Heil- und Kraftmittel der Indianer Peru's, ihrem Gebrauche, dort seit Urzeiten heimisch, schreibt Alex. v. Humboldt das totale Fehlen von Asthma u. Tuberkulose auf den Anden zu, und die Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdhalles so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der Atmung u. Verdauung mit so konstanter Kräftigung des Herzen- u. Muskel-systems (Corageauss allein erhält die Peruaner bei härtester Arbeit vollkräftig) vereinigt, als eben die Coca. Ob Präp., für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden kombiniert u. in vielen Ländern autorisiert, sind das Endresultat gründlicher Studien u. Versuchs Prof. Dr. Sampson's, des direkt dazu verantwortlichen Schülers v. Humboldt's. Humboldt's Empfehlung Ehre machend bewahrten sich seit vielen Jahrzehnten (erstklassige Dankeskarten Geheimer) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen 1 gegen Mäuse, Brust- u. Lungenleiden, Coca-P. II gegen hartnäckige Störungen der Verdauung, Hämorrhoiden, etc., Coca-P. III als unerlässlich gegen allgem. Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie etc. und her. irragend gegen spezielle Schwachzustände (Pollutionen, Impotenz etc.) Coca-Spir gegen Kopf-gehn, 7 -rasa etc. Preise n. d. deutschen Arznei-taxo Flac. oder Schachtel 3 RMk., 6 Sch. 16 Mk. Bekleidende Abhandlung Prof. Sampson gratis franco d. d. Mohrenapotheke Mainz u. deren Depots.

Leipzig: R. H. Pauleke, Engel-Apotheke. — Dresden: sämtliche Apotheken. — Halle a. d. S.: Dr. Jäger, Apotheker.

## Bandwurm mit Kopf.

Alle Dieneringen, welche von dem Bandwurm, Spulwurm oder Madenwurm zu leiden haben, made ich darauf aufmerksam, daß ich dieselben in der kurzen Zeit von 1½ Stunden gründlich befreite; die von mir in Anwendung kommenden Mittel haben sich nicht nur seit bereits 10 Jahren in allen Fällen als vollständig unschädlich erwiesen, sondern sind auch von örtlichen Autoritäten ersten Ranges geprüft und als dem menschlichen Organismus gänzlich unschädlich anerkannt worden.

Mein Heilverfahren ist der Art, daß es selbst bei Kindern mit schwächlicher Konstitution und im jüngsten Alter mit unbedingtem Erfolg angewendet werden kann, ohne auch nur die geringsten Störungen zur Folge zu haben. Ich halte mich hierdurch allen Bandwurmkleidenden angelegentlich empfohlen und leiste für günstige Resultate jede gewünschte Garantie.

J. W. Huber, Leipzig, Königplatz Nr. 8,  
im Deutschen Haus.

Brieflichen Consultationen wird gleichfalls jederzeit auf Gewissenhafteste nachgekommen.

Das sicherste Kennzeichen des Vorhandenseins von Bandwürmern, Spul- oder Madenwürmern kann selbstverständlich nur der sichtbare Abgang weißer oder braunlich gelber, nadelartiger, auch körbchenähnlicher Glieder der betreffenden Parasiten sein, doch lassen auch die nachstehend aufgeführten Zustände auf Vorhandensein derselben, wenn auch nicht mit solcher Bestimmtheit, schließen, als Blässe der Gesichtshäute, matter Blick und bläuliche Ringe um die Augen, Abmagerung, Verzögerung, stets belegte Zunge, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Übelgefühle, Schwäche und Kopfschmerzen, sogar Sinnesstörungen, Ohnmachten, hauptsächlich bei leerem Magen und nach gewissen Speisen, Verdommungsschäme, Magenläuse, Sodbrennen, bestiges Aufstoßen, bäriges Zusammenziehen des Speichels im Mund, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, scheinbares Drücken von außen am Bauche mehr gegen die Herzgrube hin, Rollen und wellenartige Bewegungen, bald Stechen oder sengende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, unregelmässiger Stuhlgang, Durchfall im After und nicht selten Störungen der monatlichen Reinigung.

Aufdrücke, welche auf Grund des obenangeführten überzeugt sind oder auch nur vermuten, daß sie Bandwurmkleidend sind, auch Solche, denen es nicht möglich ist, zu mir zu kommen, können von mir brieflich und gegen Nachnahme die erforderlichen Medicamente erhalten.

Man schreibe mir daher deutlich Namen, Stand, Wohnort und Alter des Patienten, dann, ob man leichter oder schwerer Stuhlgang, ob und was man schon dagegen gebraucht und ob man damals die Arznei nicht gebrochen habe und endlich, ob in der jüngsten Zeit noch Glieder des Bandwurms abgingen.



## Wind-Turbinen

noch bewährtes amerikanisches System, zum Betrieb von Privat-Wasserleitungen und von landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen empfohlen die

Leipzig-Bautzner Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei, norm. Gorlitz, Bergmann & Co.



## Feuerfeste

## Privat-Geldschränke

zum Einmauern

im Preise von 75 bis 175 Mark.

Dieselben lassen sich ebenfalls an der Wand befestigen und als Ein- oder Auszug anderer Holzmöbel zur Aufbewahrung von Geld und wertvollen Sachen verwenden.

## Eiserne diebstahlsichere Cassetten

von 12 bis 48 Mark,

sicher gearbeitet, transportabel und seitschließend, mit 2 Schlüsseln. Lager bei

Emil Willbrand, Grimm. Straße 36.



## Bierdruck-Apparate

neuester Construction, jeder Größe bei reeller Garantie halten von

75 Thaler an

zur gef. Ansicht auf Lager

Pestner & Ungewiss  
am Kugeldenkmal.

Haupt-Niederlage  
der Hannover'schen Geschäftsbücher-Fabrik.  
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Robert Kopplisch, Meißner Straße Nr. 12.